

THEMA DER WOCHE

Jugendliche wünschen sich mehr Mitsprache

Nach zwei Jahren Pandemie will die Jugend vor allem Spaß haben. Im Salzburger Jugendreport kommen Wünsche und Sorgen zum Ausdruck.

Seekirchen. Ende vergangenen Jahres wurden die Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen von Salzburgs Jugend erhoben. Beim Salzburger Jugenddialog werden die Ergebnisse des Salzburger Jugendreports nun in den Regionen vorgestellt. Erste Station war Seekirchen, wo im Saal des Hofwirts Vertreter von akzente Salzburg und Landesrätin Andrea Klambauer (Neos) mit Beteiligten an der Jugendarbeit und Vertretern von Jugendorganisationen diskutierten.

1848 Heranwachsende im Alter von zwölf bis 20 Jahren haben salzburgweit beim Jugendreport einen umfassenden Einblick in ihre aktuelle Lebenswelt gegeben und ausgedrückt, was sie brauchen, vermissen und sich wünschen. „Die hohe Beteiligung, die

5900 Kommentare und die ehrlichen Rückmeldungen zeigen, dass wir gut hinzuhören sollen, was junge Menschen in Salzburg wollen und wo der Schuh drückt. So können wir direkt Verbesserungen schaffen“, hielt Landesrätin Klambauer fest.

381 Flachgauer Jugendliche haben sich beteiligt

Im Flachgau haben sich 381 Jugendliche an der Umfrage beteiligt, die im Schnitt 16,4 Jahre alt waren. Seit dem ersten Jugendreport vor eineinhalb Jahren haben sich die Prioritäten durchaus etwas verschoben, wie Johannes Schindlegger von akzente Salzburg festhielt. Bei den wichtigen Dingen im Leben sei für die Jugendlichen Spaß haben an die erste Stelle gerückt. 2020 habe



noch die Gesundheit vorangelegen. „Danach folgen Freiheit, Gesundheit, Familie und Freunde. Es gibt aber durchaus geschlechterspezifische Unterschiede, so steht bei den Mädchen nach wie vor die Gesundheit an erster Stelle“, so Schindlegger. Bei den Wünschen fürs Leben stehen Gesundheit, glücklich sein, eigene Familie gründen und Partnerschaft ganz oben auf der Liste. In der Freizeit hat das Treffen mit Freunden mit 75 Prozent klar Priorität. Bei Problemen und Sorgen wenden sich die Jugendli-

chen in erster Linie an Familie und Freunde. Elf Prozent gaben an, sich Hilfe bei Psychologen oder Psychotherapeuten zu holen. Acht Prozent geben an, keinen Ansprechpartner zu haben.

Belastungen und psychische Probleme nahmen zu

„Die Belastungen in der Coronapandemie haben für die Mädchen und Burschen zugenommen. Die Hälfte fühlt sich gestresst und unter Druck. Dabei ist der Anteil bei den Mädchen um einiges höher“, so Schindlegger.



Landesarätin Andrea Klambauer (Neos) präsentierte beim Salzburger Jugenddialog beim Hofwirt in Seekirchen den Jugendreport 2021. Im Bild v. l. Shari Langeleh (AVOS), LR Andrea Klambauer, Katharina Hangöbl (GF Landjugend Salzburg) und Landjugend-Landesleiterin Claudia Frauenschuh.

BILD: LMZ/WAUTISCHER

Dazu komme, dass 34 Prozent der Mädchen angeben, sich schon einmal sexuell belästigt gefühlt zu haben. Dennoch sieht im Flachgau ein Großteil der Jugendlichen (67 Prozent) seine Zukunft positiv, ein Höchstwert in Salzburg. Die meisten Sorgen bereiten Klimawandel, Stress und Druck, Krankheit und Krieg. „Dazu muss man sagen, dass die Umfrage vor dem Ukraine-Krieg durchgeführt wurde“, erklärt Schindlegger.

Ein gutes Zeugnis stellt die Jugend ihren Heimatgemeinden

aus. Fast 80 Prozent fühlen sich in ihrem Wohnort wohl. Jedoch glaubt nur ein Drittel, etwas durch eigenes Engagement bewirken zu können.

Großteil fühlt sich in der Heimatgemeinde wohl

Wünsche an die Gemeinden gibt es trotzdem, etwa mehr Freizeitangebote und Möglichkeiten, sich ungezwungen treffen zu können, mehr Toleranz und ein besseres Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln. „Ganz klar hat sich gezeigt, dass sich Jugendli-

che mehr Mitsprache wünschen, sie möchten das Gefühl haben, von der Politik gehört zu werden. Außerdem gibt es einige Themen wie etwa Finanzen, rechtliche Themen oder Auslandsaufenthalte, bei denen sie sich nicht genug informiert fühlen“, so Katharin Weichselbaumer-Wimmer von akzente Flachgau.

Bei Finanzen fehlt das nötige Grundwissen

In der Diskussion wurde unter anderem das nicht vorhandene Wissen über Finanzen weiter thematisiert. So hätten viele 18- oder 19-Jährige bereits Konsumkredite aufgenommen, berichtete ein Jugendbetreuer. Finanzbildung an den Schulen wäre deshalb sehr wünschenswert.

Psychische Belastungen, Überforderung durch das Home schooling oder Schlafstörungen würden vermehrt auftreten, bestätigte Jugendcoach Martina Streicher.

Für Seekirchens Bürgermeister Konrad Pieringer (ÖVP) ist der Jugendreport eine wichtige Hilfe. „In den Gemeinden sind wir ganz nah dran an den Sorgen und Wünschen der Jugend. Mit den Ergebnissen können wir das Angebot maßgeschneidert abstimmen und alle Verantwortlichen an einem Tisch zusammenbringen.“

Georg Fink

Jugendreport 2021 Zitate:

„Ich finde es schade, dass viele Leute in unserer Gesellschaft, sobald sie nicht der Norm entsprechen, anders gesehen werden und auch teilweise blöd angestarrt werden von den anderen.“

„Je älter ich werde, desto langweiliger wird das Leben.“

„Bitte unternimmt etwas! Aufklärung regelmäßig in der Schule (ab Unterstufe) über psychische/körperliche Gesundheit, Lernstrategien, Selbstdenken/-überdenken und Stressbewältigung (evtl. als extra Pflicht-Fach)!“

„Ich habe Angst davor, in meiner Freiheit und im Berufsleben eingeschränkt zu werden, weil ich nicht geimpft bin.“

„Ich habe echt Angst vor dem, was auf mich zukommt, und ich habe auch Angst, meine Freunde aus den Augen zu verlieren, wenn wir auf verschiedene Schulen gehen und in die Arbeitswelt einsteigen.“

„Die Jugendlichen sind ein Witz für die Regierung.“

„Ich werde meine Ziele und Träume erreichen, denn ich lass mich nicht aufhalten von Corona oder was auch immer.“